



Bundesministerium für Europa, Integration
und Äußeres
Abt VII/5
Minoritenplatz 8
1010 Wien

BUNDESARBEITSKAMMER
PRINZ EUGEN STRASSE 20-22
1040 WIEN
T 01 501 65
www.arbeiterkammer.at
DVR 1048384

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Bearbeiter/in	Tel 501 65 Fax 501 65	Datum
GZ.BMEIA- XX.7.02.01/002 6-VII.5c/2014	EU-GSt/Be/Do	Elisabeth Beer	DW 2464 DW 42464	28.7.2014

Regionalstrategie Donauraum / Westbalkan

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Bundesarbeitskammer (BAK) dankt für die Zusendung zur Begutachtung des Entwurfs der Regionalstrategie Donauraum / Westbalkan, der die geplanten strategischen Politikbereiche des österreichischen Engagements in den EZA-Schwerpunktländern Albanien und Kosovo sowie der Region Westbalkan für 2014-2016 bzw 2020 darstellt. Eine eingehende Analyse der Regionalstrategie lässt uns zur folgenden Einschätzung kommen:

Das zukünftige österreichische Engagement will in den beiden EZA-Schwerpunktländern und der Region unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzen. Doch sind die sozio-ökonomischen Herausforderungen der Länder bzw der Region durchaus miteinander vergleichbar. Zum Beispiel begrüßen wir den Ansatz, die arbeitsmarktrelevante Berufsausbildung zur Unterstützung der Jugendbeschäftigung im Westbalkan zu fördern, vermissen aber ein vergleichbares Vorhaben in Albanien bzw dem Kosovo, wo sich Österreich wiederum nur in der Hochschulbildung engagieren will. **Wir vermissen eine kohärente Strategie für die Region**, die einerseits bei den prioritären Problemen der Region ansetzt und andererseits spezifisches österreichisches Know-how bzw Best Practice (beispielsweise die duale Berufsausbildung und das Konzept der erfolgreichen österreichischen Sozialpartnerschaft) integrativ transferiert.

Die im Entwurf angeführten regional unterschiedlichen Ziele sind für Außenstehende willkürlich gewählt. Offensichtlich sollen einzelne Projekte, die derzeit in den Ländern bzw der Region von österreichischen EZA-AkteurInnen und Ressorts umgesetzt werden, auch weitergeführt werden und haben daher entsprechenden Eingang in den Strategieentwurf gefunden. Da dem Entwurf aber kein Bericht über die laufenden bzw abgeschlossenen Aktivitäten und deren Evaluierung beiliegt, ist eine **seriöse Beurteilung der geplanten Regionalstrategie schwer möglich**.

Uns drängen sich die Fragen auf, ob durch die vorgelegte Regionalstrategie

- die **inhaltliche Ausrichtung** sich im Vergleich zu den bisherigen EZA-Aktivitäten in der Region **neu darstellen** wird?
- ein Aktionsplan und finanzielle Mittel für eine kohärente inhaltliche Schwerpunktsetzung gegeben sein werden (stehen die jährlich budgetierten 4 Mio € für einen Aktionsplan zur Verfügung oder sind diese bereits projektgebunden)?
- anderen als den derzeit in der Region tätigen **österreichischen AkteurlInnen** die Möglichkeit gegeben wird, **erfolgsversprechende Projekte vorzuschlagen und umzusetzen?**

Aus unserer Sicht sind folgende **entwicklungsstrategische Ziele in der Regionalstrategie Westbalkan und den beiden Schwerpunktländern prioritär zu verfolgen** und entsprechende Projekte auszuschreiben bzw erfolgsversprechende Institutionen zu gewinnen:

1. **Förderung und Stärkung des sozialen Dialogs**
2. **Duale Aus- und Weiterbildung**

Ad 1.)

Um soziale und wirtschaftliche Konvergenz im Westbalkan sowie Albanien einzuleiten, sind die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit der sozialpartnerschaftlichen Institutionen zu fördern. Gerade in den östlichen Anrainerstaaten sind die ArbeitnehmerInnen- und ArbeitgeberInnenverbände teilweise marginalisiert, ua auch aufgrund des ausgeprägten Verbandspluralismus. Die realen Bedingungen der Koalitionsfreiheit und die damit zusammenhängenden fundamentalen Grundrechte der ArbeitnehmerInnen wie auch ArbeitgeberInnen sind notwendige Grundlagen funktionierender Arbeitsbeziehungen.

Die Länder des Westbalkans haben die wesentlichen ILO-Konventionen zur Vereinigungs- und Verhandlungsfreiheit ratifiziert. Im Vergleich aber garantieren diese die EU-Mitgliedsländer darüber hinaus über die Europäische Sozialcharta sowie die EU-Verfassung. Länder- und regionsbezogene Detailanalysen zeigen als Hauptprobleme der Koalitionsfreiheit im Westbalkan insb zwei Aspekte: bestehende rechtliche Restriktionen durch Gesetze und Satzungen und strukturelle Hemmnisse. Daher ist gerade in dieser Region dem „Capacity building“ der ArbeitnehmerInnen- wie auch der ArbeitgeberInnenorganisationen eine prioritäre Rolle einzuräumen, um die Voraussetzungen für den sozialen Dialog zu schaffen. Zu denken ist an folgende Punkte:

- Erfahrungsaustausch durch organisierte Praktika und gemeinsame Trainings
- Verstärkte Kooperationen auf verschiedenen Branchenebenen (zB EBR, IGR, etc)
- Unterstützung von transnationaler Tarifkoordination

Ad 2.)

Das entwicklungspolitische Ziel der Bildung und Berufsbildung, dem eine Schlüsselrolle zur Armutsbekämpfung zukommt, ist in gezielten bilateralen Maßnahmen der dualen Ausbildung umzusetzen. Das Best Practice-Beispiel der österreichischen dualen Lehrlingsausbildung sollte fokussiert in die Länder transferiert werden, um ihnen ein bewährtes Instrument der arbeitsmarktorientierten Berufsbildung insbesondere für Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Die österreichischen Sozialpartner, die in den letzten Jahren regelmäßig Studienreisen in die Westbalkanländer unternommen und die Kontakte zu den dortigen Institutionen gepflegt haben, haben ua das erfolgreiche Modell der österreichischen Dualen Lehrlingsausbildung vorgestellt. Die Arbeitsministerien wie auch Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften haben großes Interesse gezeigt. Zu denken ist an folgende Punkte:

- Vorstellung der österreichischen Dualen Lehrlingsausbildung
- Machbarkeitsanalysen, begleitende Umsetzung
- Erfahrungsaustausch durch organisierte Praktika und gemeinsame Trainings

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Prioritäten in der Überarbeitung des Entwurfs der Regionalstrategie Westbalkan und den EZA-Schwerpunktländern Albanien und Kosovo.

Mit freundlichen Grüßen

Rudi Kaske
Präsident

Maria Kubitschek
iV des Direktors

fdRdA

fdRdA